Das Leben auf der Cross Academy

Von Puraido

Kapitel 157: USA-Teil – Kapitel 8 – Kochkurs

Montag, 7. August 2006

Sie kamen in der riesigen Küche an, jeder Spitzenkoch würde glatt neidisch werden, so modern war sie eingerichtet. Nur das neuste vom Neusten und natürlich das teuerste vom Teuersten.
Tammy stellte sich direkt in die Küche und lächelte die anderen an. „So, da wir heute nur eine Stunde Zeit haben, werden wir auch nur eine Kleinigkeit zubereiten. Nämlich Himbeer-Muffins mit Streuseln“, ihr Lächeln breitete sich aus.
Hiroshi legte den Kopf schief, hatte Tamara ihm gerade zugezwinkert? Die Lehrerin lief zwischen den vier verschiedenen Kochinseln, an denen sich die Schüler aufteilen sollten, hindurch. Sie ging zu den Schürzen, welche in der Mitte des Raumes hingen. Elegant zog sie sich eine über. Wobei sie ihre langen Haare, welche sie unten mit einem rosa Gummiband zusammenhielt und über die rechte Schulter liegend trug, zurückwarf, damit sie ihr nicht im Wege waren.
Hiroshi starrte sie begeistert an, wobei seine Blicke immer wieder an ihrem Dekolleté hängen blieben, sie hatte ihre rote Bluse soweit geöffnet, dass man es gut erkennen konnte.
Er ging ebenfalls zu einer der Kochinseln, dabei ließ er Tamara nicht aus den Augen. Es fuchste ihn zudem, dass Tammy auf Shiro drauf gefallen war und ihn zudem noch geküsst hatte. Das konnte er gar nicht ertragen, fast …
Er nahm sich mehr oder weniger begeistert ebenfalls eine Schürze, wobei er immer wieder zu Tammy sah, sie erklärte gerade, was zu tun war, doch er hörte gar nicht richtig hin, die anderen würden schon für ihn kochen oder es ihm sagen, was er wie zusammenrühren sollte, zudem, so schwer war das schließlich bestimmt nicht.
Tammy kochte tatsächlich auch noch selbst mit, er hatte noch nie erlebt, dass ein Lehrer sich so sehr am Unterricht beteiligte. Sie stand nun mit an seiner Kochinsel und half gerade Akuma ein wenig, dieser war knallrot angelaufen, denn immerhin hätte er Tammy fast zerfetzt und trotzdem war sie so nett zu ihm, aber ihre Nähe war nichts desto trotz unangenehm.
Hiroshi blinzelte einige Male, denn schon wieder glaubte er, Tamara hätte ihm zugezwinkert. Er versuchte irgendwie zuzuhören, doch Tamara lenkte ihn einfach zu sehr ab. Schließlich kam sie auch zu ihm und Hiroshi musste sich wahnsinnig zusammenreißen. Sie nahm ihm den Schneebesen aus der Hand und half ihm beim Zusammenmischen der Zutaten.
Doch plötzlich sah Tammy ihn direkt an und ihre braunen Augen funkelten schelmisch, sie zwinkerte wieder und führte den Schneebesen an ihre Lippen, langsam und

verführerisch glitt ihre Zunge heraus und fuhr über das Arbeitsgerät. Sie leckte den Teig ab und kicherte. „Wirklich gut gemacht, Hiro-sama“, säuselte sie und fuhr noch einmal mit dem Finger am Schneebesen entlang, sie legte den Finger auf ihre Zunge und schloss die Lippen, auch ihre Augen schlossen sich und sie seufzte genüsslich. Langsam zog sie den Finger wieder aus dem Mund und ihre Augen öffneten sich.
„Ich will noch mehr davon. Ich bin gespannt, wie diese Muffins schmecken, wenn sie fertig sind“, hauchte sie ihm ins Ohr.
Dann ging sie wieder zu ihrer eigenen Schüssel und fing selbst an, Muffins zu backen. Immer wieder warf sie Hiroshi sexy Blicke zu. Während sie die Zutaten verrührte tänzelte sie um die Kochinsel herum, sie ließ aufreizend ihren Hintern kreisen und Hiroshi musste an sich halten, um nicht über sie herzufallen.
Doch da stellte Tammy die Schüssel ab und griff nach dem Träger ihrer Schürze, sie öffnete ihn und band die Schürze unter ihrer Brust zusammen, wobei sie sie so fest Band, das ihre Brust leicht angehoben wurde. Sie hatte noch einen Knopf ihrer Bluse geöffnet, sodass Hiroshi den oberen Rand ihres, mit Spitze besetzen Büstenhalters sehen konnte.
Die Schürze hatte sich zudem plötzlich unten auf magische Art gekürzt, sodass sie noch nicht einmal ganz Tammys kurzen schwarzen Rock verdeckte. Dieser hatte zudem an den Seiten lange Schlitze bekommen, sodass man ihr Bein sehen konnte. Sie trug dazu lange schwarze Strümpfe, die bis zu ihrem Oberschenkel gingen und mit Strapsen befestigt waren, ihre Schuhe waren Stiefel mit hohen Absätzen.
„Na komm schon, Hiro-sama, hilf mir doch ein wenig, ja?“, bat sie ihn, wobei sie an ihrer Bluse rumnestelte, sie fuhr sich noch einmal mit der Zunge verführerisch über die Lippen, ehe sie einen Kuss andeutete.
Hiroshi nickte und ging auf Tammy zu, wie er nun mal war, packte er ihr sofort an die Brüste, er wollte sie auch einfach mal anfassen.
Doch plötzlich vernahm Hiroshi einen Schrei.

Kuraiko schrie auf, als Hiroshi ihr plötzlich von hinten an die Brüste fasste. „Hilfe!“, quiekte sie auf und versuchte sich aus Hiroshis Klammergriff zu befreien.
Die anderen hatten bei ihrem Schrei aufgeschaut und fragten sich nun, was denn los war. Shiro wusste natürlich schon längst, was los war, denn er hatte Hiroshi beobachtet, er musste ein Lachen unterdrücken.
Akuma war entsetzt, wie konnte er einfach so ein Mädchen anfassen? Hatte er denn gar keine Angst? Er verkrümelte sich hinter Kevin, denn er befürchtete ein schreckliches Unglück, so wie Kuraiko aussah, würde das mächtig ärger geben.
„Hiroshi, was soll denn die Scheiße?!“, fauchte sie ihn an.
Erst jetzt schien Hiroshi aus seinem Tagtraum zu erwachen. „Hä? Was ist denn jetzt los, was schreist du so, Kuraiko?“, wollte er wissen, er hatte nicht mitbekommen, dass er ihre Brüste berührte und nicht die von Tamara.
„Du perverses Arschloch, lass mich gefälligst los!“, knurrte Kuraiko.
Hiroshi runzelte die Stirn und erkannte, dass er sie tatsächlich begrabschte. „Was machen deine Brüste in meinen Händen?“, fragte er irritiert.
„Bitte was? Du tickst ja wohl nicht richtig, du hast mich begrabscht!“, kreischte sie.
„He, jetzt bleib mal locker … Ist ja nicht so, als wollte ich dich begrabschen, eigentlich wollte ich Tammy begrabschen“, murmelte er.
„So aber nicht, mein Freund“, kam es da plötzlich von Tamara. Hiroshi zuckte zusammen, sie sah richtig böse aus. „Für dich immer noch Tamara, ist das klar! Nur Rav darf mich Tammy nennen und Akasha mehr oder weniger auch und Snake und Morelia

und Ronja, aber sonst niemand!“, führte sie weiter aus.
Hiroshi runzelte die Stirn. „Darf ich trotzdem deine Brüste anfassen?“, wollte er wissen.
„Auch nicht, das darf diesmal nur Raven“, antwortete sie.
„Och, Menno“, seufzte Hiroshi auf.
Die anderen schüttelten den Kopf, dieser Hiroshi …
Akuma lugte hinter Kevin hervor, es war ja doch nicht so schlimm ausgefallen, wie er gedacht hatte. Was vielleicht auch daran lag, das Tamara Kuraiko an der Schulter berührte.
Kevin war rot angelaufen, denn Akuma hielt sich an seinem Arm fest und versteckte sich tatsächlich hinter ihm, aber er musste auch Grinsen, Akuma war einfach zu süß bei der ganzen Sache.
Er schlang aus einem Impuls heraus einen Arm um Akuma und zog ihn näher an sich ran. Akuma sah zu ihm auf. Kevin lächelte ihn an und nickte nur leicht. Er war noch immer von Akumas Augen fasziniert, so schöne Augen hatte er noch nie gesehen.
Sasori hatte bei dem Schrei auch aufgehorcht, was war denn nun passiert, er war ganz aufs Kochen fixiert gewesen … obwohl, nein, er war auf Kumo fixiert gewesen, dieser hatte gekocht. „Was ist da eigentlich schon wieder los, Bruder?“, wollte er wissen.
„Hiroshi hat diesem Weibchen wohl an die Brüste gefasst“, antwortete Kumo.
„Iiih, ist ja eklig, warum macht er das?“, fragte Sasori angewidert.
„Weil er auf Frauen steht“, mischte sich Takashi ein. Er war mit den Zwillingen an einer Kochinsel und er hatte schnell gemerkt, dass diese nicht am weiblichen Geschlecht interessiert waren.
„Ist ja noch ekliger“, kam es von Sasori. „Aber hey, wer bist du?“
„Takashi“, antwortete der andere Vampir nur.
„Ach echt? Du bist mir vorher gar nicht aufgefallen“, murmelte Sasori überrascht.
„Ich brauche dir auch jetzt nicht aufzufallen …“, nuschelte Takashi und konzentrierte sich weiter auf seine Muffins.
„Mh, okay“, antwortete Sasori und wandte sich wieder Kumo zu.
Marco stand neben Kevin und Akuma und kicherte. „Was für ein Depp, er fällt echt drauf rein“, meinte er.
„Hä? Wovon redest du?“, wollte Akuma zögerlich wissen.
„Na ja, ich kann Illusionen erzeugen, das heißt ich kann per Telepathie Bilder in den Kopf eines Menschen oder Vampirs setzen, ich habe gemerkt, woran Hiroshi gerade denkt, denn Tamara ist einfach eine Bombenfrau und dann, als er auf Tamara zugehen wollte habe ich einfach Tamaras Bild auf diese Kuraiko gesetzt und schon ist er auf sie zugegangen und hat sie begrabscht, denn ich werde nicht zulassen, dass dieser Kerl seine Pfoten an Tamara legt. Sie wird nämlich irgendwann mal mir gehören“, erklärte er.
„Aber, ist sie nicht schon so alt?“, kam es von Akuma.
„Ach quatsch, wir sind Vampire, da spielt das Alter doch wohl kaum eine Rolle“, winkte Marco ab.
„Hehehe, genial, Marco, du hast es diesem Hiroshi gezeigt“, grinste Allan, er war zu ihnen rüber gelaufen und hatte mit angehört, was sie gesprochen hatten. „Der Kerl hat mich mit seiner Fähigkeit mal gefoltert, das geschieht ihm ganz recht.“
„Das war nicht genial, das war gemein“, meldete sich da Christoph, er rührte seelenruhig in seinem Muffinteig herum. „Das macht man nicht, das arme Mädchen muss einen Schock bekommen haben“, fügte er noch hinzu.
„Was willst du denn eigentlich, Lubek? Nerv uns nicht“, fauchte Allan.

Christophs Tattoo leuchtete plötzlich auf und verschwand, sofort fing sämtliches Metall in diesem Raum an, sich in seine Richtung zu bewegen, jenes Metall welches sich nicht von seinem Fleck rühren konnte, knarrte. Er bewegte die Hand einmal und plötzlich richteten sich sämtliche Messer auf Allan, sie sausten auf ihn zu und hielten knapp vor seinem Gesicht an.
„Ich will, dass du die Klappe hältst, so was macht man einfach nicht. Und du, Marco, hörst gefälligst auch auf, deine Fähigkeit auf andere einzusetzen“, meinte er mit provozierend ruhigem Tonfall.
Allan knurrte auf, er wurde durch Christophs Worte nur noch wütender. Doch da mischte sich Tamara ein. „Hey, hört auf! Christoph, du zerstörst gleich noch die Einrichtung!“
Christoph ließ sein Tattoo wieder auftauchen und sofort hörte das Metall auf, sich in seine Richtung zu bewegen, die Messer fielen klirrend zu Boden. „Tut mir Leid, Tamara“, entschuldigte er sich und rührte dann weiter in seinem Teig, so als ob nichts gewesen wäre.
„Woah, cool!“, strahlte Kaori. „Ich benutze auch Messer als Waffen“, sagte sie während sie um Christoph herumscharwenzelte. „Siehst du? Feinstes Silberbesteck, meine Eltern wissen das aber nicht, also psst“, machte sie, während sie einen Finger an die Lippen legte.
„Warum sollte ich deinen Eltern was sagen? Zudem kann ich kein Japanisch“, murmelte er, während er auf ihr Silbermesser schielte, welches sie gezogen hatte.
„Warum hast du das dabei?“, wollte Jack wissen.
„Nun ja, falls mal bösfiese Männer kommen und mein Shiro gerade zufällig nicht bei mir ist, muss ich mich doch verteidigen können“, erklärte sie.
„Du bist doch eine Teleporterin, du kannst dich einfach wegteleportieren“, bemerkte Jack.
„Ach ja, und was, wenn ein Teleporterstopper anwesend ist?“, fragte sie rhetorisch.
„Was ist denn ein Teleporterstopper?“, wollte Jack wissen.
„Na ja, es gibt so genannte Stopper, die haben dann die Fähigkeit, bestimmte Fähigkeiten außer Kraft zu setzen, ein Teleporterstopper verhindert in dem Fall, dass man sich wegteleportieren kann. Dann gibt es noch Vektorstopper, die verhindern, dass Leute Dinge mit Telekinese bewegen können, das gibt es in allen möglichen Variationen“, erzählte sie.
„Echt, wusste ich gar nicht“, Jack hob die Augenbrauen an.
„Das stimmt aber, unsere Mutter ist so ein Stopper“, mischte sich Kumo ein. „Nun ja, sie ist vielmehr ein Gegengift“, korrigierte er sich.
„Ach ja? Für was denn?“, wollte Rosalie wissen.
„Nun ja, mein Bruder und ich sind giftig, unsere Schwester ist die Quecksilber Queen und unser Vater ist das Säure Genie, unsere Mutter kann all diese Fähigkeiten neutralisieren“, erklärte Kumo.
„Okay, gruselig …“, nuschelte Rosie.
„Mein Vater ist auch ein Stopper, glaube ich. In seiner Gegenwart kann ich mich auch nicht teleportieren“, seufzte Kaori.
„Ach so, ich sehe schon, Stopper sind eine nervige Angelegenheit“, murmelte Jack. Er fixierte Kaori mit seinem Blick.
Shiro fauchte ihn an und war in Sekunden bei Kaori, sein Blick sagte mehr als tausend Worte, dass er es nicht mochte, dass Jack Kaori so anstarrte.
„Hey, Leute! Denkt dran, dass ihr immer noch im Unterricht seid!“, brauste Tamara auf. „Backt endlich weiter!“

Die Schüler zuckten zusammen und begaben sich schnell an ihre Plätze zurück, lediglich Hiroshi hatte keine Lust mehr, er war sauer auf diesen Marco, er hatte nämlich das Gespräch mit angehört. Er würde ihm noch eine Lektion erteilen müssen.
Die anderen Schüler schoben nach und nach ihre Muffins in den Ofen und warteten darauf, dass sie endlich fertig waren, den Rest der Zeit machten sie schon mal sauber und unterhielten sich leise.
In der nächsten Stunde hatten sie wieder Snake und danach Morelia, sie fragten sich, was die nächsten Tage wohl noch so kommen würde, wenn das heute schon so halbwegs ausartete, wie würde das wohl im Laufe der Zeit weiter gehen?
Julienne schielte leicht hinter ihrem Spiegel hervor, sie beobachtete Sayo ganz genau, sie hatte Angst, dass schon wieder ein Windstoß kommen könnte, obwohl sie sich diesmal abgesichert hatte und so viel Haarspray in ihre Haare geknallt hatte, dass es noch nicht mal einem Orkan möglich sein sollte, diese durcheinander zu bringen.
Sayo merkte sehr wohl, dass sie beobachtete wurde, doch sie ließ sich nichts anmerken. Sie spielte lediglich mit einer Strähne ihrer langen Haare und wartete darauf, dass die Muffins fertig wurden.
Akane saß Sayo gegenüber und fühlte sich unbehaglich, so viel Feindseligkeit lag in diesen Räumlichkeiten. Dabei war heute doch der erste Tag, sie wollte sich gar nicht vorstellen, wie es später werden würde, wenn sich alle besser kannten.
Rosie saß neben Akane und starrte ihre Zimmergenossin an, sie fragte sich die ganze Zeit, warum Akane so nachdenklich war, hatte sie etwas falsch gemacht? Wenn ja, wie konnte sie sich entschuldigen? Panik erfasste Rosie.
Akane zuckte zusammen und sah Rosie an. „Nein, du brauchst dir keine Sorgen zu machen, du hast nichts falsch gemacht, die Gefühle der andere beunruhigen mich nur ein wenig“, meinte sie. „Ich bin eine Empathin, weshalb ich die Gefühle der anderen wahrnehmen kann“, erklärte sie noch.
Rosie nickte verstehend und tätschelte ihr leicht den Rücken. „Ach so, na ja, ich werde dir nachher mal was zeigen“, murmelte sie dann. Akane nickte lächelnd.
Nach einer guten halben Stunde waren die Muffins endlich fertig, sie mussten jetzt nur noch abkühlen, dann waren sie zum Verzehr bereit.
„So, nach anfänglichen Schwierigkeiten haben wir es doch noch geschafft. Ich bin stolz auf euch. Ich beende hiermit den Unterricht“, kam es von Tamara, danach schnappte sie sich einen Muffin und biss genüsslich hinein. „Bis dann“, verabschiedete sie sich mit vollem Mund.
Die Schüler blieben irritiert in der Küche zurück. „Sie ist schräg“, bemerkte Kuraiko nüchtern.
„Aber verdammt heiß“, kam es von Marco.
„Ja, das ist sie“, bestätigte Hiroshi.
Kuraiko schnaubte auf und schnappte sich ihre Muffins, sie stolzierte aus dem Raum, sie war noch immer sauer, sie würde ganz sicher nicht in Kochen bleiben …
Die Schüler begaben sich wieder zurück ins Klassenzimmer und warteten auf Snake.